

KURZ UND PRÄGNANT

Bildung macht Thüringen stark

Die Vorsitzende der Linksfraktion, Susanne Hennig-Wellsow, und der bildungspolitische Sprecher, Torsten Wolf, haben den Schulleitern, Lehrern und Erziehern sowie Schülerinnen und Schülern zum Start des neuen Schuljahres alles Gute und viel Erfolg gewünscht.

„Wir wissen alle, wie wichtig Bildung für den weiteren Lebensweg ist. Es ist für uns, die Thüringer LINKE, zentral, die Bildung zu stärken, wenn es darum geht, Thüringen eine gute Zukunft zu sichern“, betonte Susanne Hennig-Wellsow. Die Landesregierung habe bei ihrem Schwerpunkt, beste Bildungschancen mit guten Arbeitsbedingungen an den Schulen zu verbinden, Wort gehalten: die Einstellung von mindestens 500 Lehrern im Jahr, die Schaffung einer Vertretungsreserve, die Verbesserung der Finanzierung der Freien Schulen sowie die Unterstützung bei der Integration von Flüchtlingskindern sind wichtige Schritte dahin. „In den nächsten Monaten werden wir mit dem Doppelhaushalt 2016/2017 die begonnene Entwicklung verstetigen und den Schulen damit Planungssicherheit geben“, so die Fraktionsvorsitzende. Torsten Wolf: „Gute Schule braucht Verlässlichkeit und Entwicklung. Zur Weiterentwicklung des Schulgesetzes zu einem inklusiven Schulgesetz werden wir den Schulen, den Lehrer-, Eltern- und Schülervertretungen Angebote zur Beteiligung unterbreiten.“ ■

Torsten Wolf weist CDU-Kritik zurück

„Es stimmt: Für die Ausbildung der Referendare brauchen wir vor allem mehr Fachleiter. Doch dass die Zahl der Fachleiter seit 2008 zurückging, ist – so ehrlich muss man sein – eben gerade Folge der CDU-Politik“, so MdL Torsten Wolf. „Es war die CDU, die 2008 im Besoldungsgesetz an dieser Stelle für Einsparungen gesorgt hat. Thüringen ist heute das einzige Bundesland, in dem es für Lehrer, die andere Lehrer ausbilden, keine eigene Gehaltsstufe gibt. Es ist frech und spricht für politische Amnesie erster Güte, wenn der CDU-Abgeordnete Tischner jetzt wie Kai aus der Kiste auftaucht und Änderungen fordert, die die CDU gestern noch herbeiorganisiert hat. Die Landesregierung tut alles, um eine gute Ausbildung von Referendaren zu ermöglichen. In Südthüringen wurden gerade zwei Ausbildungsverbünde neu vorbereitet. Aber wir müssen noch weitere Fehler der CDU beheben, damit die Lehrerausbildung deutlicher ausgebaut werden kann.“ ■

Familien unterstützen

Koalitionsfraktionen im Thüringer Landtag hatten zum Fachgespräch eingeladen

Die Abgeordneten der Koalitionsfraktionen, Karola Stange (DIE LINKE), Birgit Pelke (SPD) und Babett Pfefferlein (Bündnis 90/Die Grünen) begrüßten die Offenheit und Beteiligung der eingeladenen Vereine, Verbände und Kommunen während des Fachgesprächs am 20. August im Thüringer Landtag zu „Unterstützungsmöglichkeiten für Mehrkindfamilien“, zu dem sie eingeladen hatten und aus dem sie eine Vielzahl an Handlungsaufträgen mitnahmen.

„Neben höheren finanziellen Belastungen, mit denen diese Familien fertig werden müssen, brauchen sie oft eine größere Wohnung, ein größeres Auto und werden mehr familiär in Anspruch genommen als Familien mit nur

einem Kind“, erläuterte Babett Pfefferlein, familienpolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, die Situation von Mehrkindfamilien zu Beginn der Veranstaltung.

Sie verwies dabei auf den „2. Thüringer Familienbericht“ vom November 2014. Danach sei die Zahl der Familien mit drei und mehr Kindern mit 5,9 Prozent aller Familien (ca. 12.000 Familien) gleich geblieben. Familien mit mehreren Kindern stünden im Lebens- und Arbeitsalltag vor besonderen Herausforderungen. „Als Gesprächspartner von SPD, LINKE und Bündnis 90/Die Grünen wurden explizit Familien, Vereine, Verbände und Kommunen eingeladen, die sich tagtäglich mit den Interessen und Bedürfnissen von Familien mit Kindern beschäftigen“, so Karola Stange, sozialpolitische Sprecherin der

Linksfraktion. Neben der grundsätzlichen Frage nach Unterstützungsmöglichkeiten für Mehrkindfamilien waren auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Nutzung kostenpflichtiger Freizeitangebote, Gebührenordnungen auf Landesebene und verschiedene Beratungsmöglichkeiten für Familien Themen der Diskussion.

„Die Wünsche der Familienvertreterinnen und -vertreter an die Politik reichen von umfassenden Ermäßigungen bei der Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs und dem Besuch öffentlicher Einrichtungen über eine größere Transparenz bei der Berechnung von Kita- und Hortgebühren bis hin zum Erhalt der guten Thüringer Beratungsstrukturen“, so Birgit Pelke, familienpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion.

„Um ein familienfreundliches Thüringen für die Menschen in allen Regionen zu erreichen, haben wir im Koalitionsvertrag ein Programm ‚Solidarisches Zusammenleben der Generationen‘ vereinbart“, erklärte Birgit Pelke. Damit sollen familienunterstützende Leistungen in den Kommunen gemeinsam mit den familienpolitischen Akteuren konzipiert werden.

„Wir als familienpolitische Sprecherinnen wünschen uns von den Ministerien, dass bei der Erarbeitung von Richtlinien und Verordnungen verstärkt auf deren Familientauglichkeit geachtet wird“, so Karola Stange. „Das Fachgespräch war ein Auftakt für weitere Gespräche im Rahmen einer neuen Kommunikationskultur zwischen Politik, Verbänden und Kommunen. Ziel ist es, die Unterstützungsmöglichkeiten für Familien mit mehreren Kindern auszuloten, um im Laufe der Legislaturperiode Wege zur Verbesserung der Situation dieser Familien zu erreichen“, sagte Babett Pfefferlein. ■



Karola Stange, sozialpolitische Sprecherin der Linksfraktion, Birgit Pelke, familienpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, und Babett Pfefferlein, familienpolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. (v. l.)

Tilo Kummer: K+S muss Haftungsfragen dringend klären

Auf die Forderung des CDU-Landtagsabgeordneten Michael Heym, für den Kalikonzern K+S sei angesichts der Übernahmebestrebungen durch ein kanadisches Unternehmen auch „politische Rücken-deckung erforderlich“, reagierte der umweltpolitische Sprecher der Fraktion DIE LINKE, Tilo Kummer:

„Die bisherige Politik der LINKEN, den Kalikonzern betreffend, richtete sich stets auf den Erhalt des Unternehmens und dessen Arbeitsplätze. Jedoch musste stets auch auf die umweltschädigenden Produktionsbedingungen, insbesondere in Bezug auf die Entsorgung salzhaltiger Produktionsabwässer und den Umgang mit ökologischen Altlasten, hingewiesen werden.“

Diese scheinen sich zunehmend als Ewigkeitslasten herauszustellen. Sollte die Übernahme des Düngemittelherstellers K + S durch die Potash Corpo-

ration of Saskatchewan (PCS) wahrscheinlich werden, stehen deshalb Fragen der zukünftigen Bergwerkssicherung und entsprechende Haftungsregelungen ganz oben auf der politischen Agenda.“

Tilo Kummer verwies in diesem Zusammenhang auf die Antworten auf Kleine Anfragen „Umweltvorsorge in der Kaliindustrie“ aus dem Jahr 2011, die jeweils von den Linksfraktionen im Thüringer und Hessischen Landtag wortgleich an die Landesregierungen gerichtet worden waren. Bei der Frage nach dem Rechtsverhältnis zwischen dem Mutterkonzern Kali und Salz AG und der Tochtergesellschaft Kali und Salz GmbH in Bezug auf mögliche Schäden im Zusammenhang mit Kali-gewinnungsprozessen seien die Antworten unterschiedlich ausgefallen.

„In Hessen war die Aussage, dass in jedem Fall der Mutterkonzern auch Verluste der Tochter auszugleichen hätte. In Thüringen hieß es: „Mithin

haftet die K+S AG im Regelfall nicht für mögliche Schäden, die mit der Geschäftstätigkeit der K+S Kali GmbH im Zusammenhang stehen.“ Tilo Kummer bekräftigte die Forderung nach einer Patronatserklärung des Mutterkonzerns für die Tochtergesellschaft im Hinblick auf Haftungsfragen im Umweltschutz, insbesondere auch in der Nachbetriebsphase. „Es geht z. B. um die dringende Einführung einer Versatzpflicht für Bergwerksareale mit Satzungserscheinungen. Zudem müssen durch den Bergwerksbetreiber, unabhängig davon, wer dies künftig sein wird, ausreichend Rücklagen gebildet werden.“

Thüringen ist bereits heute von einer immensen Kostenlast bei der Bewältigung der Altlastenfrage betroffen. Besteht diese auch weiter, wenn K+S vielleicht gar nicht mehr produziert? Es sei „also fünf Minuten vor Zwölf, diese Dinge endlich sauber zu klären.“ ■